



Frankfurt, 16.11.2016

## **Offener Brief an den Kultusminister Herr Prof. Dr. R. Alexander Lorz**

in Kopie an den Leiter des Staatlichen Schulamtes für die Stadt Frankfurt am Main, Herrn Wolfgang Kreher, die Dezernentin für Integration und Bildung, Frau Sylvia Weber, den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Herrn Peter Feldmann, den Ortsbeirat 12 und den Stadelternbeirat Frankfurt am Main

### **Frankfurter Eltern schlagen Alarm – Grundschul-Kinder im Flex-System werden benachteiligt**

Sehr geehrter Herr Minister,

seit nun zwölf Wochen läuft das Schuljahr für die Erstklässler an der Grundschule Riedberg und der Marie-Curie-Schule. Viele Eltern hatten große Hoffnung in das Flex-System gesetzt, jedoch sind die Klassen randvoll.

Stellvertretend für beide Grundschulen stellen wir Ihnen im Folgenden die Situation an der Grundschule Riedberg dar:

**Alle acht** Flex-Klassen sind mit **25** Kindern belegt. Die Räume platzen aus allen Nähten. Bereits jetzt wissen wir, dass nach den Weihnachtsferien ein weiteres Schulkind hinzukommt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis noch weitere Schüler kommen. In der Kalbacher Höhe wird Ende des Monats ein weiterer Bauabschnitt fertiggestellt, so dass bis Ende des Jahres mit mehr Schülern zu rechnen ist.

In den Flex-Klassen sind insgesamt fünf Flüchtlingskinder mit sehr wenig Deutschkenntnissen. Hinzu kommen 3 Inklusionskinder. Die Anforderungen an die Lehrer sind in diesem Jahr noch einmal massiv gestiegen.

Die Situation hat sich vor allem durch die in unseren Augen diskriminierende Berechnung der Klassenstärken noch einmal zusätzlich verschärft. Bei der Berechnung der Anzahl der zu bildenden Klassen werden derzeit die Schülerzahlen im Flex jahrgangsübergreifend zusammengefasst und dem Klassenteiler von 25 Kindern pro Klasse gegenübergestellt: Es wurden demnach

bei 198 Schülern acht Flex-Klassen zum Schuljahresbeginn gebildet. Bei diskriminierungsfreier Berechnung würden uns jedoch neun Klassen zur Verfügung stehen.

### **Berechnung lt. §1 SchKIGrV:**

107 Schüler 1. Klasse => 5 Klassen<sup>1</sup>

92 Schüler 2. Klasse => 4 Klassen

Summe: 9 Klassen

Bei einer jahrgangsbezogenen Zuteilung käme man auf fünf Klassen für die Jahrgangsstufe eins und vier Klassen für Jahrgangsstufe zwei. Es gäbe also eine Klasse mehr als im Flex und zusätzliche Lehrerstundenzuweisung. Für die Klassenstärke hätte das zu Folge, dass an der jahrgangsbezogenen Schule in den 1. Klassen 21 bis 22 Kinder unterrichtet werden würden und in den 2. Klasse 23 Kinder. An unserer Schule liegt die Klassenstärke in **allen** 8 Klassen bei 25 Schülern! Es müssen also durch die jahrgangsübergreifende Berechnung mehr Schüler mit weniger Lehrerstunden unterrichtet werden.

Wir als Elternbeirat sehen alle Kinder dadurch massiv benachteiligt und fordern deshalb noch in diesem Jahr mindestens die zusätzlich Lehrkraft, die der Schule rein rechnerisch zustehen würde.

### **Begründung:**

Die nicht jahrgangsbezogene Berechnung ist eine faktische Diskriminierung der Flex-Klassen, die nicht zu rechtfertigen ist. Die Berechnung stellt für uns einen Verstoß gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz dar. Es findet eine Ungleichbehandlung jedes einzelnen Kindes statt, weil es unabhängig vom Flex-System ein Recht darauf hat, in Klassengrößen entsprechend der Jahrgangsgröße unterrichtet zu werden.

In den Flex-Klassen lernen Schüler im Alter zwischen fünf bis acht Jahren, diese Kinder bringen unterschiedliche emotionale und soziale Reifen mit. Lehrer müssen dies zusätzlich auffangen. Wir wollen deshalb noch einmal an den Grundgedanken des Flex-Systems erinnern: denn jedes Kind soll einzeln und individuell gefördert werden, so dass Kinder, die entsprechend weit sind von der 1. in die 3. Klasse übergehen können bzw. wenn sie noch nicht so weit sind, noch ein Jahr länger verweilen können. Außerdem ist eine Rückstellung von schulpflichtigen Kindern im Flex-System nicht möglich. Somit sind auch Kinder in der Klasse, die eigentlich noch keine Schulreife erreicht haben.

Das alles erfordert eine ganz besondere und enge Betreuung durch die Lehrkraft. Dieses System kann nur funktionieren, wenn die Klassen entsprechend kleiner sind oder aber mit einer zusätzlichen Lehrkraft ausgestattet sind.

---

<sup>1</sup> Berechnung laut § 1 SchKIGrV – Schülerhöchstzahl in der Grundschule 25 Kinder pro Klasse.

Es soll damit eine gute Lern-Basis für alle Kinder geschaffen werden, damit die Lehrer auch die Chance haben, auf die besonderen Anforderungen aller Kinder eingehen zu können.

Darüber hinaus haben wir mit großem Erstaunen in Ihrer Pressemitteilung vom 4.11.2016 zum schulischen Integrationsplan gelesen, dass Sie eine außerordentliche Mehrklassenzuweisung erst ab zwei Schülern zusätzlich vorsehen. Das widerspricht unserer Ansicht nach dem §1 SchKIGrV – Schülerhöchst- und Mindestzahlen. Wir bitten um Erläuterung der rechtlichen Grundlage für diese Ankündigung, da - wie oben erläutert- aufgrund der bevorstehenden Zuzüge nach den Weihnachtsferien eine vergleichbare Situation an unseren Grundschulen eintreten wird.

### **Forderungen:**

Wir sehen dringenden, kurzfristigen Handlungsbedarf seitens der Politik und fordern deshalb Folgendes:

- 1.) Eine Klassenstärke von maximal 20 Kindern im Flex-System.
- 2.) Eine diskriminierungsfreie Berechnung der Klassenaufteilung und damit verbunden, die Zuweisung der entsprechenden zusätzlichen Lehrerwochenstunden.
- 3.) Eine zeitnahe Besetzung der noch offenen Lehrerstellen.
- 4.) Zusätzliche Ressourcen & Personal für die Integrationsaufgaben.

Wir bitten Sie, unser Anliegen wohlwollend und zeitnah zu prüfen.

Mit freundlichen Grüßen,

der Elternbeirat der Grundschule Riedberg und der Marie-Curie-Schule

Michaela Guccione  
(1.Vorsitzende Grundschule Riedberg)

Barbara Günther  
(1.Vorsitzende Marie-Curie-Schule)

Dr. Corinna Ruef  
(2.Vorsitzende Grundschule Riedberg)

Ellen Svensson-Stenbrock  
(2.Vorsitzende Marie-Curie-Schule)

### stellvertretender Kontakt:

Michaela Guccione  
Helene-Lange-Str.42  
60438 Frankfurt am Main  
Tel.:069-586633  
E-Mail: v.m.guccione@t-online.de